

# Bundesfeierpostkarten 1913

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-326039>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gründlicher und dauernder Abhilfe zu finden. Er möchte die Frauen also von keinem Gebiete des Armenwesens prinzipiell ausgeschlossen sehen.

Die Frage, ob die Frau befähigt sei, auch in Schulbehörden mitzuwirken, ist grundsätzlich eigentlich schon dadurch bejaht, dass man ihr die Eignung zum Lehrberufe zuerkennt. Wer befähigt ist, selbst an einer Schule zu wirken, wird auch die Wirksamkeit anderer richtig beurteilen können. Doch wird diese Schlussfolgerung bei uns noch an den wenigsten Orten gezogen. Ziemlich allgemein anerkannt ist einzig die Mitwirkung der Frauen bei der Organisation und Inspektion von Kleinkinder-, Handarbeits- und Haushaltungsschulen. Doch sind ihre Kompetenzen auch auf diesem Gebiete vielfach noch sehr beschränkte und stossen sie auf allerlei Schwierigkeiten, sobald sie irgendwie in den Gang der Dinge einzugreifen versuchen. Nur in wenigen Kantonen werden die Frauen auch in die eigentlichen Schulbehörden gewählt, in ausgiebigerer Weise geschieht dies zum Teil im Ausland. Doch ist die Wahl einer Anzahl von Frauen in die zürcherischen Schulpflegen, die sich am 4. Mai ohne Lärm und Kampf vollzog, ein erfreuliches Symptom für den Fortschritt auf diesem Gebiete, und ebenso die Tatsache, dass in St. Gallen eine Motion, die Gewährung des Frauenstimmrechtes, d. h. des aktiven und passiven Wahlrechtes für Schul-, Kirchen- und Armenbehörden verlangte, ohne weiteres als erheblich erklärt wurde. Was hier geschah, wird auch andernorts möglich sein. Welche Funktionen sollen den Frauen in den Schulbehörden zugewiesen werden? Ihre Mitwirkung wird besonders wertvoll sein, wo sich's um Schulhygiene handelt: Ordnung, Reinlichkeit und auch eigentliche Gesundheitspflege. Sie sind die berufenen Helferinnen des Schularztes auch den Eltern gegenüber. Auch bei Disziplinarfällen und Lehrerwahlen wird ihre Mitwirkung vom Guten sein.

Am Schlusse seines viel verständnisvolle Anerkennung weiblicher Eigenart und Leistungsfähigkeit verratenden Vortrages betonte Herr Pfarrer Müri nochmals, dass die Frau heutzutage nicht mehr ausschliesslich ins Haus gehöre. Durch die Verhältnisse in alle möglichen Berufsarten hineingedrängt, habe sie sich dort als ebenbürtige Mitarbeiterin des Mannes ausgewiesen. Das neue schweizerische Zivilgesetz hat diese veränderte Stellung der Frau anerkannt, ihr selbst fehlt es aber vielfach noch an Mut, die aus den neuen Pflichten hervorgehenden Rechte zu verlangen. Sie muss dies aber tun, um erfolgreicher zum Besten des Landes mitwirken zu können. Mit der bestimmten Aufforderung: femmes, osez! schliesst der Redner seine interessanten und durch reichen Beifall beholten Ausführungen.

In der Diskussion betonte Frau Prof. Stocker, wie viel darauf ankomme, sobald wir die Wahlfähigkeit erlangt haben, nur durchaus geeignete Kandidatinnen vorzuschlagen, aber auch dafür zu sorgen, dass die Wähler über ihre Eignung genügend orientiert werden. Fr. Zehnder (St. Gallen) rät, wo es sich um die Erlangung des Wahlrechtes handle, sich zu Gruppen des Stimmrechtsverbandes zusammenzutun, wie dies in St. Gallen bei der jüngsten Kampagne geschehen. Sie hält dies besonders deshalb für angebracht, weil der Gemeinnützige Frauenverein als solcher sich vorläufig dem Frauenstimmrecht gegenüber eher ablehnend verhält. In der Tat vertrat auch Fr. Trüssel in ihrem Schlussvotum nochmals diesen Standpunkt, und die Mehrzahl der Anwesenden schienen ihr beizustimmen.

Ihre Berichterstatterin steht allerdings auf einem andern Boden, aber sie begreift es vollkommen, dass viele Frauen heute noch vor der neuen und grossen Verantwortung, die das Stimmrecht uns bringen wird, zurückschrecken. Sie möchte auch nichts überstürzen und „erzwingen“. Nur eins hofft sie zuversichtlich: dass der Gemeinnützige Frauenverein, seinen schönen Traditionen getreu, auch in Zukunft je und je den

Mut haben werde, neue, unbetretene Wege zu gehen, wenn er erst einmal überzeugt ist, dass sie zum rechten Ziele führen. Wir haben in Aarau freudig und dankbar die Verdienste der Frauen geehrt, die vor 25 Jahren mit der Gründung unseres Vereins auch einen neuen Weg eingeschlagen und die dies Wagnis seither mehr als einmal wiederholt haben. Möge der gleiche Geist kräftigen Willens und mutigen Wagens, der bei der Gründung unseres Vereins waltete, und der die noch unter uns weilenden Veteraninnen aus jener Zeit so frisch und begeisterungsfähig erhält, uns auch in den kommenden 25 Jahren beseelen und uns tüchtig machen zur Erfüllung alter und neuer Aufgaben.

E. N.

## Aufruf!

Länger als der dreissigjährige Krieg währte der Kampf gegen ein schändliches Ueberbleibsel heidnischer und barbarischer Privilegien: den Frauenhandel. Die Verfügungen der Regierungen, die Massnahmen der Polizeiamter, die Anstrengungen privater Gesellschaften haben bis jetzt nicht hingereicht, den Mädchenhandel zu unterdrücken. In neuester Zeit haben sich die traurigen Fälle gemehrt, in denen trotz des Alarms der Zeitungen und der Wachsamkeit der Behörden Verschleppungen von Opfern nicht mehr rückgängig gemacht werden konnten. Es steht fest, dass der Handel mit weissen Sklavinnen in Blüte steht wie je. Es ist ein Vorurteil, die eigene Teilnahmslosigkeit mit der Voraussetzung zu entschuldigen, die verkauften Mädchen seien ihres Schicksals würdig. Es ist Tatsache, dass der grösste Prozentsatz der verkauften Frauen durch List, Vorspiegelungen, ja durch Gewalt von den Mädchenhändlern gewonnen wird. Es ist Tatsache, dass die Frauenhändler heute eine kaufmännische Zunft bilden, die sich über den ganzen Erdball erstreckt, Handelshäuser besitzt, einen regelrechten Transitverkehr unterhält und sein Gewerbe von Berlin und London, Paris und Brüssel aus bis nach Südamerika, Indien und Japan betreibt. Es ist Tatsache, dass jedes Jahr Hunderte von deutschen Mädchen dem Frauenhandel zum Opfer fallen, durch Betrug, List und Gewalt gezwungen werden, sich in ihre schreckliche Lage zu finden. Diese armen, hilflosen Opfer einer schändlichen Brutalität, einer traurigen Gesetzlosigkeit zu retten, ihre Anwerbung und Verschickung zu hintertreiben, die Mädchenhändler den Behörden auszuliefern, ist die Aufgabe der neugegründeten und in München konstituierten deutschen Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels.

Sie hat in ihren Statuten weitgehende, energische, durchgreifende Kampfmittel festgelegt. Sie wird mit Hilfe der Regierungen, der Presse, der Polizeiamter und im Anschluss an schon bestehende ähnliche Verbände, in der Hauptsache aber durch eigene Detektivbüros, durch ein über die ganze Erde verstreutes Netz von Vertrauenspersonen, durch Beamte an allen Grenzorten, in allen Hafenstädten, durch unermüdete Spürarbeit, durch eine intensiv betriebene Aufklärung mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, den Frauenhandel unmöglich zu machen, die Mädchenhändler zu überführen und den Behörden auszuliefern.

Dieses Ziel zu erreichen, kann das Verbandsvermögen der Liga nicht gross genug sein; die Liga bittet deshalb alle deutschen Frauen und Männer, die hohe kulturelle, ethische und soziale Bedeutung ihres Zieles zu würdigen. Der Jahresbeitrag für Mitglieder beträgt 5 Mark; dafür erhält das Mitglied jährlich 12 Nummern des monatlich erscheinenden Verbandsorganes „Menschenmarkt“, an dem die hervorragendsten Literaten, Professoren, Kapazitäten auf den einschlägigen Gebieten mitarbeiten werden. Anmeldungen zum Beitritt erbeten an die Geschäftsstelle der Deutschen Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels, München, Liebherstrasse 5, Hansahaus.

## Bundesfeierpostkarten 1913.

Das schweizerische Komitee für die Bundesfeier gibt auch dieses Jahr zwei künstlerisch ausgeführte Bundesfeierkarten heraus, die von den vorteilhaft bekannten Graphischen Werkstätten Gebr. Fretz in Zürich in vorzüglicher Weise reproduziert sind. Beide Karten stammen von 2 jungen schweizerischen Künstlern, die eine von August M. Bächtiger in Oberbüren, die andere von Eduard Stiefel in Zürich. Die von Bächtiger stammende Karte führt in die Zeit der Kämpfe in Nidwalden im Jahr 1798, sie trägt die Jahreszahl als Titel. Während so die Karte Bächtigers

hinein versetzt in das heisse Kampfesringen der Zeit des Unterganges der alten Eidgenossenschaft, führt uns Stiefel an „das stille Gelände am See“. Nicht die bekannte Rütliwiese stellt er dar, sondern das grün-

rankte Rütlihaus. Der Ertrag der beiden Karten, die bis Ende August bei den Poststellen erhältlich sind, ist für die Tuberkulosenfürsorge in der Schweiz bestimmt.

Inserate: 25 Cts. per Petitezeile.  
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

# ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller, Luzern.

**Axelrod's Yoghurt** wird von medicin. Autoritäten empfohlen bei Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten. — Mit Axelrod's flüssigem Yoghurt-Ferment kann Yoghurt im Haushalte selbst zubereitet werden.

Th. H. schreibt: „... Teile Ihnen mit, dass der nach Ihrer Gebrauchsanweisung mit dem flüssigen Ferment hergestellte Yoghurt für mich sehr zuträglich ist und sehr angenehm geniessbar. Noch kein Mittel und keine ärztliche Verordnung hat bei mir so gut gewirkt wie Yoghurt.“

Preis per Glas mit Gebrauchsanweisung: 1 Fr. Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

**Vereinigte Zürcher Molkereien**  
Spezialabteilung für bakteriolog. Milchpräparate  
Zürich 4      71      Feldstr. 42

**Magenleidende**

finden in Singer's Spezialitäten wie hyg. Zwieback, Magenstengel, Salzstengel, Salzbrezeli, Aleuronatbiscuits und Milcheinmehln, unübertroffene und leicht verdauliche Nahrungsmittel. Wo kein Depot, direkter Versand der Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel Fabrik hygienisch diätetischer Nahrungsmittel. Verlangen Sie bitte noch Preisliste.

**Geistig arbeitende Frauen** finden in **China**

nach Dr. Scarpatetti u. Dr. A. Hausmann das ideale **Stärkungsmittel**

Flüssig      Flasche Fr. 2.50  
Fest in Tabletten      Schachtel Fr. 2.50

Zu haben in den Apotheken, wo nicht, direkt durch

Hausmann's Urania-Apotheke Zürich  
Hausmann's Hecht-Apotheke St. Gallen  
Pharmacie Hausmann Davos-Platz u. -Dorf  
Versand nach allen Orten

**Dienstboten.**

„Der Hausdienst muss erleichtert werden“ (Unsere Dienstbotenfrage — E. Langhans) und wird es auch durch regelmässige Uebergabe der Wäsche an die

**Waschanstalt Zürich A.-G.**  
Zürich 2 (Wollishofen).  
Kunden in der ganzen Schweiz.      Telephon Nos. 79 u. 6761.

*Feine Briefspapiere*

für Privat- & Geschäftsbedarf      Gebrüder Scholl  
Visitkarten in Lithographie      in Buch- & in Kupferdruck      Poststrasse 3 Zürich

Wir empfehlen besonders folgende Briefpapiere in Schachteln mit 50 Briefbogen und 50 Umschlägen in modernen Formaten, Umschläge mit farbigem Seidenpapier-Futter:

**Zwingli-Post**      weisses glattes Papier, die Schachtel unliniert Fr. 2.90, liniert Fr. 3.20  
**Turicum-Leinen**      hochfeines Leinenpapier, unliniert, weiss od. blau, die Schachtel Fr. 5.50 u. 6.50

**Zürcher Hauspost**      ein billiges Briefpapier für den täglichen Gebrauch. Gewöhnliches Format. Umschläge innen farbig bedruckt. Die Schachtel 50/50 liniert od. unliniert Fr. 1.—

**Chemise-Blusen**

nach Mass in feinsten Ausführung. Grösste Auswahl in Hemdstoffen: Zephyr, Oxford, Waschseide, Flanell etc. nur neuesten Genres. 72

**S. Garbarsky, Chemiserie**  
Bahnhofstrasse 69, Zürich.

**Geschichte der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft**  
1810—1910

Von der Gesellschaft herausgegeben zur Feier ihres 100jährigen Bestehens Mit 22 Bildern      Preis Fr. 3.—  
Zu beziehen durch die Buchdruckerei **Zürcher & Furrer, Zürich**

**Über Frauenstimmrecht.**  
v. Dr. H. Sträuli. Zum Preise v. 30 Cts. Zu beziehen durch die Buchdruckerei **Zürcher & Furrer in Zürich.**

J. B. Kochs

**GOGONIN**

Ausgezeichnetes Haarwasser, per Flasche 3 Fr. Gegen Schuppen und Haarausfall sicher wirkend, den Haarwuchs ungemein fördernd.

**Gogo-Fasern**  
zum Kopfwaschen unübertroffen und altbewährt per Büschel 50 Cts. Bestellungen können prompt ausgeführt werden. Für die ganze Schweiz zu beziehen bei **Frau E. Eugster**  
Ankerstrasse 16      Zürich 4.

**Moderne Seiden-**  
Stoffe für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeitstoiletten. 69 Muster franko.

**Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

Grösstes Lager in **Seiden- u. Sammtbändern, Gürtel- u. Waschbändern** □ Bauernbänder

**A. Pfrunder, Zürich,** Bahnhofstr. 20 Centralhof

**Vorn. Frauenberuf!** Einnahme bis 3000 Mk. Illustr. Broschüre. vorz. Referenzen gegen 65 Pfg. in Marken, Kulturverlag, Zehlendorf 12 b/Berlin.

**Erstes deutsches Frauen-Polytechnikum**  
Abteilung V der Ingenieur-Akademie, Wismar a. Ostsee. Abteilungen für Architektur und Kunstgewerbe, Bau-Ingenieur-Wesen, Maschinen und Elektrotechnik. — Programm durch das Sekretariat.